

Politik und Wirtschaft v. getrennt.



Marburger Zeitung

Schreibmaschine, Schreibgerät, Buchdruckerei, Maribor.
 Jankovica ulica 4. Telefon 84.
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich . . . D. 18.—
 Abholen, jährlich . . . 19.—
 Durch Post . . . 20.—
 Ausland: monatlich . . . 25.—
 Einzelnummer . . . 1.—
 n. Auflage . . . 190
Concours-Gewinn:
 Bei Bestellung der Zeitung 6 bis 12 Monate vor Ablauf der Concoursfrist ist die Teilnahme an dem Concours für die Gewinnziehung der Monatspreise zu erklären. Die Concoursliste ist in jeder Nummer der Zeitung zu finden. Die Concoursfrist ist in jeder Nummer der Zeitung zu finden. Die Concoursliste ist in jeder Nummer der Zeitung zu finden.

Maribor, Mittwoch, den 10. Dezember 1924.

Nr. 281 — 64. Jahrg.

Die Reichstagswahlen in Deutschland. Die Sozialdemokraten stärkste Partei im Reich. — Erfolge der Parteien der Mitte.

Berlin, 8. Dezember. (Vollst.) Aus den bisher vorliegenden Wahlergebnissen lassen sich einschließend der auf die Reichswahlliste entfallenden Mandate folgende Ziffern für die Zusammensetzung des Reichstages errechnen:

- Sozialdemokraten 129.
- Deutschnationale 104.
- Zentrum 67.
- Deutsche Volkspartei 50.
- Kommunisten 41.
- Demokraten 31.
- Bayerische Volkspartei 19.
- Nationalsozialisten 14.
- Wirtschaftspartei 10.
- Landbund 4.
- Welfen 4.
- Bayerischer Bauernbund 3.
- Bayerische Bauern- und Mittelstandspartei 2.
- Württembergischer Bauern- und Weinbauernbund 3 Mandate.

Die Gesamtzahl der Sitze beträgt demnach 484.

Berlin, 8. Dezember. Ein Vergleich der von den einzelnen Parteien gewonnenen Stimmen ergibt folgendes Bild: Den größten Stimmenzuwachs haben die Sozialdemokraten zu verzeichnen, nämlich rund 1.7 Millionen. Die Deutschnationalen gewannen etwa 450.000 Stimmen, die Deutsche Volkspartei 320.000, die Demokraten 250.000, das Zentrum 150.000, die Wirtschaftspartei und der Bayerische Bauernbund zusammen rund 300.000. Verloren haben die Kommunisten und die Nationalsozialisten je 1.1 Million Stimmen. Der Landbund, dessen Abgeordnete im letzten Reichstag mit den Deutschnationalen zusammengingen, verlor 200.000 Stimmen, die Deutschhannoveraner 50.000 Stimmen.

Aus der Liste der Wiedergewählten.

Berlin, 8. Dezember. Von führenden Persönlichkeiten wurden wiedergewählt: Bei den Sozialdemokraten der Parteivorstand Wels, der frühere Reichstagspräsident Loebe, der

preussische Innenminister Seibert, der frühere Reichsfinanzminister Hilferding, ferner die Abgeordneten Bernstein, Zubeil, Breitscheid, Crispian und der bisherige württembergische Gesandte in Berlin Hildebrand.

Von den Deutschnationalen wurden außer Tirpitz und Fürst Bismarck gewählt der frühere Parteivorstand Hergt, der letzte Reichstagspräsident Ballraf, Graf Westarp und der bekannte Außenpolitiker der Deutschnationalen Professor Hörsch.

Von der Deutschen Volkspartei Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der Fraktionsvorsitzende Dr. Scholz sowie der frühere Reichsjustizminister Dr. Heine.

Von den Nationalsozialisten erscheinen Ludendorff und von Gräfe wieder im Reichstag.

Vom Zentrum: Reichskanzler Dr. Marx und die früheren Reichskanzler Fehrenbach und Dr. Wirth, ferner der frühere Reichspostminister Giesberts und der preussische Ministerpräsident Stegerwald.

München, 8. Dezember. (Städtische Tel.-Ag.) Das Wahlergebnis für München stellt sich nach amtlicher Mitteilung wie folgt dar: Sozialdemokraten 84.359 (47.265), Deutschnationale 71.898 (35.080), Kommunisten 37.204 (43.331), Deutschvölkische Partei 10.251 (30.55), Völkischer Block 30.508 (31.387), Demokraten 14.884 (7.735), Bayerische Volkspartei 79.153 (58.740), Bayerischer Bauernbund (Mittelstandsbund) 15.155 (0), Unabhängige Sozialdemokraten 801 (1373), Freier Wirtschaftsbund 94 (228), Häuserbund 86 (328), Aufwertungs- und Sparpartei 2316 (0). Die Wahlbeteiligung betrug 80.22 Prozent.

Nürnberg, 8. Dezember. (Vollst.) Bei den Reichstagswahlen erhielten die Sozialdemokraten 87.212, die Deutschnationalen 34.503, die Kommunisten 15.701, die Deutschvölkische Partei 16.112, der Häuserbund 148, die Unabhängigen Sozialdemokraten 858, der Freie Wirtschaftsbund 351, der Völkische Block 22.797, der Bayerische Bauern- und Mittelstandsbund 3807, der Mittelstandsbund 13.680, die Aufwertungspartei 2.508.

Die Wahlbewegung.

Kandidaturen der einzelnen Parteien. — Kooperation der Dzemijets und der Muselmanen. — Sitzung des Ministerkomitees für Wahlkooperation.

M. Beograd, 9. Dezember. Der Exekutiv-Ausschuss der demokratischen Partei genehmigte heute die Kandidatur des Vizepräsidenten in Pančev, Mahmud Begović, wo als Bezirkskandidat Herr Sotić fungiert. In seiner gestrigen in Rom abgehaltenen Konferenz stellte die deutsche Partei folgende Kandidaten auf: Pančev, Vjela Orta Dr. Kraft; Erijev Dr. Grast; Belki Bečkerf; Kikinda Dr. Reuner; Sombor Dr. Kraft; Novisad Dr. Moser; Maribor und Celje Franz Schauer; Virovitica, Ošijel Dr. Moser. In Sopsje tagte der Ausschuss der Dzemijets, wo auch Petrović weilte. Fedad

Beg Draga bestätigte auf Anfragen die Meldung, daß Spajo den Dzemijets in Sanzal und Nevlje samt Umgebung eine Wahlkooperation angeboten habe. Der Ansicht Herad Beg Dragas nach wird der Dzemijet dieses Anerbieten mit geringen Modifikationen annehmen. Bezüglich der übrigen Parteien ist Herad Beg Draga persönlich für eine oppositionelle Wahlkooperation.

M. Beograd, 9. Dezember. Heute nachmittags hielt der Minister-Ausschuss der Wahlkooperation der Regierungsparteien seine Sitzung ab.

die Fortsetzung der bisherigen Politik, die die Erfolge der inneren Festigung und der äußeren Befreiung sichert und erweitert.

Bejahung der Erfüllungspolitik.

Maribor, 9. Dezember.

Der am 7. Dezember in Deutschland ausgetragene Wahlkampf hat zwar keiner der Hauptgruppen einen überlegenen Sieg eingetragen, doch kann man von einer Entspannung sprechen: die deutschen Wahlen sind — zum Unterschiede von den englischen und französischen — ein Bekenntnis zur Regierungspolitik, ein Bekenntnis für die Fortsetzung der europäischen Verständigungspolitik.

Weniger übersichtlich ist die Rechnung in parlamentarischer Hinsicht. Als die stärkste Partei sind die Sozialdemokraten aus dem Wahlergebnis hervorgegangen. Man wird ihnen daher unbedingt das Mandat zur Kabinettbildung übertragen müssen. Es ist aber fraglich, ob die Sozialdemokraten trotz ihres Erfolges geneigt sind, in die Regierung einzutreten, da sie zusammen mit dem Zentrum und den Demokraten über keine absolute Mehrheit verfügen und immerhin noch auf die Unterstützung der Deutschen Volkspartei angewiesen wären. Die vorliegenden Resultate bezeugen, daß die Parteien der Mitte, die sogenannten republikanischen Gruppen, keinen allzugroßen Zuwachs an Stimmen und Mandaten erhalten haben. Eine Regierungskoalition mit Ausschluß der Volkspartei erscheint ganz unmöglich. Eben aus diesem Grunde wird die gegenwärtige Regierungsmehrheit die Erfüllungspolitik fortsetzen müssen.

Für den Reichstag ist die einzige sichtbare Folge der Neuwahlen, daß nunmehr statt eines Deutschnationalen ein Sozialdemokrat zum Reichstagspräsidenten gewählt werden wird. Die republikanische Idee als solche hat durch die Reichstagswahlen keine nennenswerte Verstärkung erfahren, zumal in Preußen die Sozialdemokraten bei den durchgeführten Landtagswahlen 18 Mandate verloren haben und die Deutschnationalen ihnen bis auf fünf Sitze nähergerückt sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es in Preußen zu einem Rechtskurs kommt, der nicht ohne Einfluß auf die Politik des Reiches bleiben kann.

Zimmerhin aber bedeutet das Wahlergebnis vom 7. Dezember eine Korrektur jener vom Mai. Auf der Verlustliste stehen die Deutschnationalen, die Deutschvölkischen und Kommunisten. Die Stimmenwanderung bewegt sich von den Flanken nach der Mitte. Das Wahlergebnis ist daher weniger eine Entscheidung in der Flaggenfrage Schwarz-Rot-Gold oder Schwarz-Weiß-Rot, Republik oder Monarchie anzusehen. Der deutsche Wähler hat vielmehr Sinn für die Gegenwart gezeigt, indem er die Regierungspolitik unterstützte, von der er in den

Sitzung des Staatswahlausschusses.

M. Beograd, 9. Dezember. Der Staatswahlausschuss beriet heute über die Bestimmungen der Wahlplätze. Für Montenegro wurde die Arbeit zur Gänze beendet. Feilweise wurde sie für Südserbien, Serbien, Kroatien und Slavonien ausgeführt.

Inthronisierung des katholischen Erzbischofs in Beograd.

Beograd, 9. Dezember. Gestern wurde in Anwesenheit eines Vertreters des Königs sowie der hervorragenden Politiker und Würdenträger Jugoslawiens der katholische Erzbischof Ivan Raskaf Nobie von dem apostolischen Nuntius Monsignore Pellegrineti feierlich inthronisiert. Mit ihm wird zum erstenmal seit 187 Jahren wieder ein katholischer Bischof in Beograd residieren. Nach dem feierlichen Inthronisationsakt gab der König dem neuen Erzbischof zu Ehren eine große Hofjastel. Nobie ist im Jahre 1870 in Slavonien geboren. Er ist Franziskaner. Im Jahre 1923 wurde er zum Administrator der katholischen Kirche des Banats ernannt, wo er sich besonders um die Restaurierung alter Kirchen große Verdienste erworben.

Die Wohnungsfrage.

M. Beograd, 9. Dezember. Am Justizministerium wurde heute unter Vorsitz des Justizministers eine Konferenz aller Ressorts über die neue Mietverordnungsabgehalten, an der auch die Vertreter des Innenministeriums und des Ministeriums für Sozialpolitik teilnahmen.

Der neue französische Gesandte beim König.

M. Beograd, 9. Dezember. Heute mittags empfing der König unter üblichem Zeremoniell den neuen französischen Gesandten, Herrn Grenard, in Antrittsaudienz.

Studentenrevolte in Zagreb.

M. Zagreb, 9. Dezember. Im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen an der Zagreber Universität kam es gestern an mehreren Stellen zu einem Zusammenstoß der Studenten mit der Polizei und zu Manifestationen. Die Studenten haben kommunistische Arbeiter zur Mithilfe aufgefordert. Die verhafteten Studenten wurden von der Polizei dem Gerichte überliefert, aber wieder freigelassen.

Der neue Sowjetvertreter in Oesterreich.

M. Moskau, 9. Dezember. Die russische Tel.-Ag. meldet: Joffe ist zum bevollmächtigten Vertreter der russischen Sowjetunion in Oesterreich ernannt worden.

Das Strafverfahren gegen General de Bono

M. Rom, 8. Dezember. Der Senat wird als oberster Gerichtshof infolge der Anzeig wegen Mitwissenschaft an der Ermordung Matteottis das Verfahren gegen General de Bono einleiten. De Bono erklärte, er stehe der Affäre vollkommen fern.

Börsenbericht

Zürich, 9. Dezember. (Schlußkurs, Eigenbericht.) Paris 27.85, Beograd 7.70, London 24.30, Prag 15.60, Mailand 22.35, New-York 516.—, Wien 0.07270, Sofia —, Bukarest —, Budapest —.

Zagreb, 9. Dezember (Schlußkurs, Eigenbericht.) Paris 357.50 bis 363.50, Schweiz 1293.— bis 1303.—, London 314.20 bis 317.20, Wien 0.00930 bis 0.00950, Prag 201.— bis 204.—, Mailand 289.— bis 292.—, New-York —.



Schicht

Original-SCHICHT-Seife, Marke, HIRSCH

schont ihre unersetzliche Wäsche.

Achtung auf den Namen SCHICHT und Marke „HIRSCH“!

Balkanische Notizen.

— **Der Vorschlag Macdonalds.** Eine konservative Wochenschrift bringt Macdonalds Vorschlag, gemeinsam mit der konservativen Partei die Grundlagen für eine überparteiliche englische Politik festzulegen. Der erste Grundsatz müsse sein, daß England auf keinerlei neuen Gebieten politische Verpflichtungen eingetue. Die Friedenspolitik müsse durch England betrieben werden.

— **Dr. Benes über die auswärtige Politik und die Anerkennung Rußlands.** Bei dem in Brünn stattgefundenen Kongreß der tschechischen Nationalisten hat Minister Dr. Benes einen ausführlichen Bericht über die auswärtige Politik erstattet. In diesem Bericht sagt Dr. Benes über die Stellung der tschechischen Republik zu den übrigen Staaten Europas u. a. folgendes: Unsere gemeinsame Politik mit Jugoslawien und Rumänien ist durch die in Mitteleuropa gegebenen natürlichen Verhältnisse bestimmt. Wir wollen auch nicht feindlich auf Deutschland blicken, im Gegenteil, wir halten es für unsere Aufgabe, zu einer Annäherung Deutschlands an Frankreich beizutragen. Zu der Politik des Völkerbundes sagt Benes, daß dieser die Geltendmachung des Grundgesetzes der Demokratie auch in der internationalen Politik bedeutet. Unsere Politik rechnet mit den moralischen Friedens-tendenzen, vergißt jedoch nicht ihre eigene Verteidigung, gegebenenfalls auch mit physischer Kraft, und ist daher um ihre Armeen und ihre Abwehrverträge besorgt.



Tageschronik.

t. **Einrechnung des Wohnungsgeldes in die Pension.** Aus Beograd wird gemeldet: Der Ministerrat hat aus Anlaß einer Beschlusse die prinzipiellen Standpunkte eingenommen, daß allen Beamten, die nach dem neuen Beamtengehalte pensioniert worden sind, ohne Rücksicht darauf, ob sie die volle Dienstzeit haben oder nicht, das Wohnungsgeld in die Pension einzurechnen sei.

t. **Albert Thomas in Beograd.** Dieser Tage fand in Beograd zu Ehren der Ankunft Albert Thomas eine feierliche Akademie in der Arbeiterkammer statt. An der Sitzung nahm Albert Thomas mit seinem Sekretär, der Vertreter des Ministeriums für Sozialpolitik, fünf Delegierte des zentralen Syndikatsausschusses, die Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Arbeiterhauptverbandes und andere teil. Im Namen der Arbeiterkammer begrüßte Dr. Zivko Topalovic den

Gast. Herr Thomas dankte für die Begrüßung und legte dann die Tätigkeit des internationalen Arbeitsbureaus dar. Nachdem noch einige Redner gesprochen, wurde die Sitzung geschlossen. Thomas veruchte um 8 Uhr in Gesellschaft des Außenministers den Journalistenklub.

t. **Eisenbahnunglück in Nimfte Toplice.** Auf der Station Nimfte Toplice (auf der Strecke Maribor—Zidani most) ereignete sich am 8. d. M. um 14 Uhr ein Eisenbahnunglück. Der von Maribor kommende Lastenzug fuhr in den in der Station stehenden Lastenzug, wobei die Lokomotive des Lastenzuges schwer beschädigt, 7 Waggons aber fast vollkommen zertrümmert wurden. Wie man uns berichtet, ist das Unglück auf den starken Nebel zurückzuführen. Der Lokomotivführer des Lastenzuges hat das Haltesignal übersehen und ist in die besetzte Station eingefahren. Menschenleben sind keine zu beklagen. Infolge dieses Unglückes hatten die Nachmittagszüge große Verspätungen. Der Lubljanaer Personenzug mußte in Zidani most fast 6 Stunden warten, während der Wiener Schnellzug eine zehnstündige Verspätung erlitt. Erst gegen Mitternacht wurde die Strecke vollkommen geräumt und der reguläre Verkehr wieder hergestellt.

t. **Die Heimkehr Nasomussens.** Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist nach Durchführung der bisher größten arktischen Forschungsreise der dänische Polarforscher Knut Nasomussen von seiner fünften Thuleexpedition zurückgekehrt. Die Expedition erstreckte sich von Grönland bis zum Stillen Ozean. Nasomussen wurde in Kopenhagen von zahlreichen Vertretern der Regierung und der Behörden sowie von einer großen Menschenmenge empfangen, die ihm stürmische Ovationen bereitere. Nasomussen erzählte, er habe auf der Nordwestpassage nicht weniger als 20.000 Meilen im Schlitten zurückgelegt. In Alaska habe er Eskimos angetroffen, die über ein Einkommen von 4000 Dollars jährlich verfügen und bis zu 14.000 Renntiere besitzen. Unter den Netzfilzskimos herrschte noch der Frauenraub.

t. **Eine neue Reproduktionsmaschine.** Eine Würzburger Maschinenfabrik hat eine Schnellrotationsmaschine gebaut, mit der stündlich 200.000 Zeitungsexemplare bis zu acht Seiten, oder 50.000 Exemplare bis zu 32 Seiten hergestellt werden können. Die Maschine bedruckt stündlich 125 Kilometer Papier. Sie ist 21 Meter lang, zwei Etagehoch und wiegt rund 160.000 Kilogramm. Sie wurde für die Druckerei der „Auenposten“ in Christiania gebaut.

t. **Die Wohnungsnot in Paris.** Aus Paris wird berichtet: Der Generalrat befahte sich eingehend mit der Wohnungsfrage, beziehungsweise Wohnungsnot, die in Paris ebenfalls sehr groß geworden ist. Man hat festgestellt, daß in Paris um etwa 70.000 Wohnungen zu wenig vorhanden sind und daß mehr als 350.000 ständig in Paris ansässige Personen tatsächlich ohne Wohnung sind und als Untermieter oder in Hotels wohnen. Der Generalrat hat sich auch mit einem Projekt beschäftigt, nach dem bis zum Jahre 1932 in Paris 35.000 neue Wohnungen gebaut werden sollen.

t. **Der Preis für Kinderlegen.** Die französische Akademie hat dieser Tage die Verteilung des „Rognat-Preises“ vorgenommen, der besonders mit Kindern gezeichneten französischen Familien zuerkannt wird. Der Pariser „Excelsior“ veröffentlicht in einer seiner letzten Nummern die Namen der mit dem Preise ausgezeichneten Familien in Frankreich und in den französischen Kolonien, wobei die größte Kinderzahl ein Bauer aus Reour aufweisen konnte, dessen Familie 16 Kinder zählte, von denen noch 15 am Leben sind. Die geringste Kinderzahl der prämierten Familien betrug 4 lebende Kinder. Der Preis beträgt 25.000 Francs.

t. **Eine wiederhergestellte Römerkraße.** Die englischen Blätter melden: Der Prinz von Wales hat dieser Tage eine Teilstrecke von etwa 25 Kilometer der neuangelegten Chaussee eröffnet, die von London nach Dover führt. Sie ist nichts anderes als die Erweiterung der von den Römern vor rund 2000 Jahren angelegten, zwischen Hügeln und Wäldern laufenden Straße, die auf dem kürzesten Weg nach Dover führt. Auf ihr waren vereinst die römischen Legionen Cæsars durch die Grafschaft Kent marschiert. Die Römer waren ja die Wegbahner in England, und auch der hier angelegte Weg beweist, wie praktisch sie dabei zu Werke gingen.

t. **Kriegerleichentransport aus Sibirien.** Dieser Tage traf nach mehrwöchiger Fahrt durch Rußland, Polen und die Tschechoslowakei in Lundenburg ein Leichentransport von in russischer Kriegsgefangenschaft verstorbenen österreichischen Soldaten, die in jetzt italienischen Gebieten heimatrechtigt waren, aus Sibirien ein. Die Leichen waren in großen kargähnlichen Kisten geborgen. Dieser Transport wurde mit einem aus Ungarn kommenden Transporte italienischer Kriegerleichen vereinigt und vom Oesterreichischen Schwarzen Kreuz nach Italien gebracht. Im nächsten Frühjahr werden zum Zwecke von Nachforschungen und Rückführungen Expeditionen des Oesterreichischen

Schwarzen Kreuzes nach Polen und Italien abgehen, über die nähere Auskünfte beim Oesterreichischen Schwarzen Kreuz, Wien 1., Herrngasse 21, eingeholt werden können.

t. **Tibetanische Priester in Europa.** Aus London wird gemeldet: Sieben Lamas, die ersten tibetanischen Priester, die Europa betreten, trafen in London mit einem Dolmetscher und einem eingehornen Träger ein, der berühmt wurde durch den Bau der Lager für den Leutnant Mallory bei der Mount Everest-Expedition, die bis in eine Höhe von 27.000 Fuß rückte.

t. **Automatische Fernsprechanter auch in Japan.** Durch das große Erdbeben sind fast sämtliche Fernsprecheinrichtungen in Nofohama zerstört worden. Das Verkehrsministerium in Tokio hatte deshalb die Errichtung von zwei Selbstanschlußkanalern in den Stadtteilen Honthoku und Chojamachi ausgeschrieben, von denen jedes 6000 Anschlüsse erhalten soll. Die neuen Amtseinrichtungen werden den klimatischen Verhältnissen besonders angepaßt und gegen Erdbebengefahr weitgehend gesichert werden.

a. **„Kosmische Wahrheit“ und „Seelenflug“.** Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Newyork geschrieben: In Los Angeles, der Filmstadt, ist die Luft so erfüllt von den abenteuerlichen Filmdramen, daß das Leben selbst mit der Bühne konkurriert. John Bertram Clarke, der Stifter und Gründer einer neuen Kirche, der Kirche der kosmischen Wahrheit, verbreitet eine etwas schwer zu fassende Lehre, die er Neo-Hinduismus nannte. In Newyork hatte er kein Glück damit. Aber in Los Angeles übte sein orientalisches dekorierter Tempel, in dessen Mitte ein von sonderbaren Statuetten umgebener Thron stand, umgeben von großen Gong und Weihrauchfassern, eine große Anziehung auf die schönen Filmschauspielerinnen aus. War ein Opfer auf den Thron gegangen, so sprach der „Priester“ sein Hindugebet; das Opfer hatte auf dem Thron Platz genommen, und der Priester beendete sein Gebet mit einem Seelenflug auf die Gippen seiner Gläubigen. Gleichzeitig aber berührte er, ohne daß sie es sehen konnten, den Knopf einer elektrischen Leitung, die ihren Strom durch den Körper des Opfers jagte, das nunmehr von der magischen Kraft des Priesters überzeugt war. Zweifellos war es diesem vor allem um Geld zu tun. Er hatte sich mit Hunderten seiner Besucherinnen förmlich vermählt, indem er einen vorgebrachten Trauschein, auf dem er als Geistlicher, Zeuge und gleichzeitig als Bräutigam fungierte, unterschrieb. Handelte es sich um eine Filmdiva, so ließ er sie diesen Revers unterschreiben, indem sie sich für ein Jahr verpflichtete, ihn vollkommen auf dem laufenden zu halten in bezug auf ihre geschäftlichen und gesellschaftlichen Verpflichtungen und sich zu bemühen, möglichst große Honorare zu beziehen. Erst als Clarke seine Experimente auch auf eine Winderjährige ausdehnte, legte ihm die Polizei das Handwerk, indem sie ihm eine Geheimagentin schickte, die während der Sitzung um Hilfe schrie. Weitere Feststellungen ergaben, daß Clarke bereits im Staate Colorado einmal im Zuchthaus gefesselt hat und daß er außerdem geisteskrank ist.

Das Land der Tränen.

Ein Roman aus Norwegen von Annen Bothe. Amerikanisches Copyright 1912 by Annen Bothe, Leipzig.

41 (Nachdruck verboten.)

Wie heimlicher Jubel brach es aus seinen Worten.

„Nein!“

Wie hart das Klang!

„Du willst nur nicht mit mir zurück?“

„Nein!“

„Was hat dich so verändert, was ist denn inzwischen anders geworden, Borgbild?“

„Vieles.“

„Erst verlangst du gewissermaßen als Rechtfertigung, daß ich dich wieder heimbringe, und jetzt willst du allein zurück? Ich verstehe dich nicht mehr. Was hast du beschloffen?“

„Ich weiß es selber noch nicht, Terje, was werden soll. Nur so viel weiß ich, daß wir, du und ich, uns trennen müssen.“

„Müssen, Borgbild? Wer kann uns wehren, wenn wir zusammen bis ans Ende der Welt gehen — du und ich, wir beide allein?“

Es zitterte eine nur mühsam unterdrückte Leidenschaft in seiner Stimme und seine Augen hingen mit heißem Blick an dem blühenden Antlitz der jungen Frau.

Borghilds Herz tat einige heiße, ungestüme Schläge, aber sie hatte sich doch zu gut in der Gewalt, um ihre Erregung zu zeigen.

„Ich sorge mich nur um Estu,“ lehnte sie ab. „Im Schutze von Telle Batters hätte ich das arme Kind ohne Sorge hier gelassen — jetzt würde sie hier ganz schutzlos sein und Henrik Plage preisgegeben, wenn er ihren Aufenthalt, woran ich nicht zweifle, erwischt.“

„Ich bin dir ja so dankbar, daß du Estu auf dem Schiff behieltest und nicht nöti hatte, die trüben Tage in Hammerfest mit uns zu durchleben. Aber du wirst auch nicht länger hier ankern wollen, und wenn du nicht nach Tromsø zurückkehrst, so wirst du weiter wollen.“

Welches Ziel hat der „Drache“?

„Kein bestimmtes, Borgbild. Wir machen ja jetzt nur sogenannte Lustfahrten, bis unsere Expedition im nächsten Frühjahr vor sich geht. Ich möchte vorerst einmal zum Nordlav und dann vielleicht ein wenig nach Island.“

Borghild neigte, an seiner Seite der Stadt zuschreitend, leicht das Haupt.

„Du wirst erst im Frühjahr heimkehren? Von Tromsø aus geht eure Fahrt?“

Der Kapitän zuckte die Schultern.

„Wenn wir nicht irgendwo einwintern. Ich meine, der Winter ist näher als wir denken. Ich hatte eigentlich gedacht, in Tromsø zu bleiben, aber es ist wohl besser, ich gehe so weit als möglich fort. Die Mutter wird mich kaum vermiffen — sie hat nur Ungelegenheit-

ten, wenn ich zu Hause bin — und seitdem mir dein Mann mein eigenes Haus verschlossen hat, mag ich den Flagenhof nicht sehen. Aber mein Recht, Borgbild, das verfechte ich bis aufs äußerste. Nicht um meinetwillen, aber ich fühle, ich bin es dem Andenken meines Vaters schuldig, die Flagenbrut dort nicht zur Herrschaft kommen zu lassen.“

Er schwieg betroffen und forschte in Borgbilds Antlitz, das halb von ihm abgewandt, sich dem Meere zulehrte.

Die glühenden Farben auf dem Wasser waren jetzt verblaßt. Nur eine breite Perlenflut, wie von Taufenden von Edelsteinen gebildet, ließ noch einen letzten Rest der Herrlichkeit schauen.

War sie nicht auch eine Flage? Würden ihre Kinder, wenn Gott ihr solche schenkte, nicht auch zu der Flagenbrut gehören?

Der Seemann atmete schwer und mühsam. Der Gedanke nahm ihm den Atem, erfüllte seine Seele mit Zorn und wilder Verzweiflung.

Grauenvoll kam ihm zum Bewußtsein, er würde Borgbild lieber töten, als dulden, daß sie ein Flagentind auf ihrem Schoße wiegte, daß sie im Flagenhof an eines anderen Mannes Seite lebte, als an der seinen.

Und wie Borgbild jetzt ihr ruhiges, beherrschtes Antlitz ihm wieder zuwandte, da stieg etwas wie glühende Scham in seiner Seele empor.

Wohin war es mit ihm gekommen?

„Du hast ein hartes Wort gesprochen, Terje Moe,“ nahm Borgbild ruhig das Wort.

„Ob die Flagenbrut oder eine andere im Flagenhofe herrschen wird, soll mich nicht kümmern.“

Vielleicht werde ich den Flagenhof nie wiedersehen, vielleicht aber werde ich bald wieder unter seinem Dache schlafen.“

„Wenn du nicht willst, wie könnte das geschehen, Borgbild?“

„Mein Vater könnte mich zwingen. Seinem Zorn gegenüber bin ich ohnmächtig. Und mein Vater wird kommen — ich fühle es — vielleicht ist er schon da.“

„Aber du brauchst doch nicht zu warten, bis er kommt und dich zurückholt in das Haus deines Mannes, wenn du nicht willst. Der „Drache“ liegt bereit — er führt dich über weite Meere, einer neuen Heimat zu. Hast du so wenig Vertrauen zu mir? Meinst du, ich könnte je vergessen, was ich der Frau meines Bruders, selbst wenn dieser auch mein Feind ist, schuldig bin? Nein, Borgbild, nur dich möchte ich retten vor Verzweiflung und Not, denn wenn dein stolzer Mund es auch nicht zugesteht, ich weiß doch, daß du grenzenlos elend bist und am liebsten fliehen möchtest vor Henrik Plage bis ans Ende der Welt.“

„So ist es, Terje Moe,“ gab sie mit einem müden Lächeln zurück, „aber ich bin nun einmal Henrik Plages Weib, und mag es bleiben, wie ich vor Gott gelobt.“

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 9. Dezember.

m. Todesfall. Am Sonntag, den 7. d. M. verchied nach längerem, schweren Leiden Herr Renato Graf Draganić-Beranzio. Die feierliche Einsegnung findet am Donnerstag, den 11. d. M. am Stadtfriedhofe statt, worauf die Ueberführung und die Beisetzung im Familiengrabe in Slojeza (Dalmatien) stattfindet.

m. Journalistenklub. Heute, Dienstag, um halb 20 Uhr wichtige Klubitzung. Tagesordnung: Stellungnahme zur außerordentlichen Generalversammlung der Sektion Publistica des Jugoslawischen Journalistenverbandes und zum projektierten Kollektivvertrage. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

m. Die Glockenweihe in der Franziskanerkirche. Die vergangenen Sonntag in der Franziskanerkirche stattgefundenen Glockenweihe lief programmäßig ab. Zahlreiches Publikum aus der Stadt und der näheren Umgebung hat sich zu der seltenen Feier eingefunden. Unter klingendem Musik der katholischen Jugend setzte sich um 8 Uhr vormittags ein langer Zug zur Glockengießerei in Meste in Bewegung, wo die Uebernahme der Glocken erfolgte. Gegen 10 Uhr traf der Zug mit den fünf neuen Glocken bei der Kirche ein. Nach dem Festgottesdienste hielt der Fürstbischof Dr. Karlin eine Festrede, in der er auf die Bedeutung der Glocken hinwies. Unter klingendem Spiel wurden sodann die Glocken der Reihe nach in den Turm gezogen. Als Letzte wurde die größte Glocke, deren Bild wir in der Sonntagsnummer brachten, hochgezogen. Die Zeremonie dauerte bis 17 Uhr nachmittags. Schon in den ersten Abendstunden ertönte das harmonische Geklänge, belauscht von der ganzen Stadt.

m. Zur Anflaffung des kirchlichen Friedhofes im Stadtgebiete Maribor. Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Da die verschiedensten Gerüchte und Meinungen über das weitere Schicksal des aufgelassenen kirchlichen Friedhofes im Stadtgebiete zirkulieren und dabei vielfach speziell als verlässlich maßgebend bezeichnet werden, fühle ich mich verpflichtet, über die Friedhofsschließung Genaueres anzugeben. Mit Stadtratsbeschluss vom 6. Februar 1914, Rahl 2149, wurde der kirchliche Friedhof in Maribor-Stadt mit 30. April 1914 überhört und zwar mit dem Zusatzbedingung, daß etwa weitere Bestattung in Familiengräbern noch durch 5 Jahre, d. i. bis zum 30. April 1919 und in Familiengrüften noch durch 10 Jahre, d. i. bis zum 30. April 1924 gestattet sei. Weiters wurde mit Stadtratsbeschluss vom 15. November 1924, Nr. 16.933 gegen jedweden Widerruf gestattet, durch weitere 5 Jahre, d. i. bis zum 30. April 1929 in Familiengrüften unter genau gegebenen Bedingungen für ein halbes Jahr provisorisch zu bestatten. Nach 40 Jahren, d. i. mit 30. April 1954 müssen alle am Friedhofe noch befindlichen Denkmäler, Kreuze und Gitter entfernt werden, wobei sich der Stadtrat vorbehält, diese endgültige Auflassung des Friedhofes schon zu einem früheren Zeitpunkt anzuordnen. Nichtgepflegte Gräber und lausfähige Gräfte sind vom Friedhofsgenossenschaftler zu säubern, beziehungsweise zu verschütten, wenn einer diesbezüglichen Aufforderung an die zu deren Erhaltung verpflichteten Personen innerhalb eines Jahres nicht entsprochen wird oder eine diesbezügliche Kundmachung durch dreifachhentlichen Ausschlag an die Platz- und Friedhofskasse erfolglos blieb. Wird ein Grabdenkmal wegen Bauunfähigkeit von seinem Platze entfernt, so ist es an einer geeigneten Stelle innerhalb des Friedhofes durch ein volles Jahr aufzubewahren. Während dieser Zeit steht es dem Eigentümer oder dessen Rechtsnachfolger frei, das Grabmal zu reklamieren. Nach Ablauf dieser Zeit verfällt es dem Friedhofsfonds. Es ist somit das Bestehen des Friedhofes bis zum 30. April 1954 voraussetzungslos. Es ist aber auch die rechtliche Grundfrage gegeben, daß dieser Friedhof schon nach einem Jahre als Garten Wiese oder Acker und am 30. April 1929 als Bauplatz in Verwendung kommen kann. Die Dauer des Bestehens des aufgelassenen Friedhofes wird wohl von der Anstandhaltung des Friedhofes abhängig sein und es ist nicht anzunehmen, daß bei entsprechender Erhaltung der Friedhofanlage eine endgültige Schließung desselben vor dem 30. April 1954 notwendig sein wird. Weht aber der Friedhof weiter ruhen sich schon gewaltig zeigenden verfallenen Verfall entgegen, dann ist wohl anzunehmen, daß dieser Friedhof nicht bis zum Jahre 1954 wird bestehen bleiben. Ich neh-

Drei Ozean-Überwinder. Über dem Wasser, auf dem Wasser, unter dem Wasser.



Drei große Männer haben sich auf unserem heutigen Bilde zusammengesunder. Im Hintergrund sieht die Statue Christof Columbus, der als erster den Ozean überquerte. Links vorn steht der Held des Weltkrieges, Kapitän König, welcher in einem Unterseeboot die Streck Bremer-Newyork zurücklegte. Den beiden Bewirbtern des Ozeans gesellt sich nun als dritter Dr. Eckner, der vor kurzem die ruhmreiche Amerikafahrt des „J. P. III“ vollbrachte.

Kapitän König und Dr. Eckner vor der Statue des Columbus an Bord des Dampfers „Columbus“.

me auf den Bestand des Friedhofes gar keine weitere Jüngere, als daß ich als Amtsarzt darauf achte, daß die diesbezüglichen sanitätspolizeilichen Vorschriften eingehalten werden und daß der Eigentümer des Friedhofes verhalten wird, auf die Anstandhaltung zu achten. Die Bewässerung aber wird durch entsprechende Erhaltung der Gräber und Gräfte gewiß mehr zur längeren Belassung des Friedhofes beitragen, als durch Verbreitung unwahrer Gerüchte. Der Stadtdiptychus: Dr. Leonhard.

m. Staatliche Arbeitsbörse in Maribor. Bei der hiesigen staatlichen Arbeitsbörse waren in der Zeit vom 30. November bis 6. Dezember 100 freie Dienstplätze angemeldet, 177 Personen suchten Arbeit, in 73 Fällen vermittelte die Börse mit Erfolg und 8 Personen reisten ab. In der Zeit vom 1. Jänner bis 6. Dezember waren 6812 freie Dienstplätze angemeldet, 2670 Personen suchten Arbeit, in 3203 Fällen vermittelte die Börse mit Erfolg und 1374 Personen reisten ab.

m. Vergabung der laufenden Arbeiten der Stadtgemeinde. Vom Stadtmagistrate wird verlaubbart: Jene Gewerbetreibende der Stadt Maribor, die auf Uebernahme der laufenden Arbeiten im Jahre 1925 bei der Stadtgemeinde reflektieren, werden eingeladen, ihre mit einem 5 Dinar-Stempel versehenen Gesuche unter Beibringung von Einheitspreisen, verschlossen, am Aufschlage mit dem Bemerken: „Offert für die Jahresarbeiten 1925“ versehen bis 13. Dezember d.

m. Wetterbericht. Maribor, 9. Dezember, 8 Uhr früh. Luftdruck: 745; Barometerstand: 753.50; Thermohydrostat: - 8; Temperatur: + 8 C; Maximaltemperatur: + 4; Minimaltemperatur: - 2; Druck: 5 Millimeter; Wind: W; Bewölkung: ganz; Schnee.

J., 12 Uhr mittags, in der Einlauffstelle des Stadtmagistrates zu überreichen. Die Einheitspreise für laufende Arbeiten sind in einem Verzeichnisse aufzunehmen und dem Gesuche beizuschließen. Im Gesuche ist weiters ausdrücklich anzuführen, daß der Anbieter die im Stadtbauamte ausliegenden Bedingungen eingesehen hat und dieselben vollkommen anerkennt. Der Gemeinderat behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das Mindestangebot oder an eine turnusmäßige Vergabung der Arbeiten gebunden zu sein. Der Bürgermeister. Sadar m. p.

m. Einen Regenschirm gestohlen. Das eingetretene kalte Wetter hat einen Tagelöhner dazu verführt, daß er einer armen Zeitungverkäuferin am Burgplatze einen fast neuen Regenschirm mit Beigriff entwendete. Der Täter wird aufgefordert, den Schirm unerschützt der betreffenden Frau zurückzustellen, widrigenfalls die Anzeige erfolgt.

m. Zwei Pferde diebstahls. Mit Bezug auf die in der letzten Nummer unter obigem Titel gebrachte Notiz ersucht uns Herr Anton Berglez, Pferdehändler in Maribor, festzustellen, daß er die betreffenden Pferde nicht gestohlen, sondern redlich erworben hat. Der Verkäufer übergab ihm vorschriftsmäßig ausgestellte Dokumente, so daß er die Herkunft der Pferde, die aber tatsächlich gestohlen sind, nicht bezweifeln konnte.

m. Fahrrad diebstahl. Dem Kaufmann Ferdinand Uffar wurde sein vor einem Gasthause in der Koroska cesta stehendes Fahrrad, Marke „Ruch“, mit Freilauf, gestohlen.

m. Diebstähle. Der Bedienerin Bosković im Gasthause „Pri zlatem konju“ wurde aus dem Hofe des Gasthauses ein schwarzer Hock entwendet. — In der Nacht vom 6. auf den 7. d. stahlen unbekanntes Diebe dem Direktor M. Stukij 8 Hühner. — Dem Anstalt Alois Jilga in Jala wurden verschiedene Kleidungsstücke und Schuhe im Gesamtwerte von 1900 Dinar gestohlen. — Dem in der Vrtna ulica wohnhaften J. Fers wurden ebenfalls Kleidungsstücke, Wäsche und 500 Dinar gestohlen.

m. Wochenausweis über den Stand der ansteckenden Krankheiten in Maribor. Das Stadthygieneamt veröffentlicht für die Zeit vom 30. November bis 6. Dezember folgenden Ausweis über den Stand der ansteckenden Krankheiten in Maribor: Bauchtyphus: verblieben 1, neuerkrankt 1, verblieben 2; Scharlach: verblieben 3, genesen 1, verblieben 2; Kopflaus: verblieben 6, neuerkrankt 0, verblieben 6; Trachom: verblieben 2.

m. Spenden. Ungenannt spendete für die arme Weibin 6 Dinar. Herzlichen Dank!

* **Wäsche-Werk „Valencienne“.** Justine Kern, Slovenska ulica 9, 1. Stock. Ständige Ausstellung von Wäsche und Damnarbeiter. Freie Beschäftigung, kein Kaufzwang. 11939

Opalograph-Apparate und Opalograph-Zubehöre, Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100.

Beuilleton.

Die Schecks des Senators Billiet.

Paris, Ende November.

Es ist immer eine mißliche Sache um Politiker, die allzuoft ihr Glaubensbekenntnis wechseln. Zu Ende der letzten Woche hat dies Herr Herriot am eigenen Leibe — das ist für einen Ministerpräsidenten sein Kabinett — erfahren müssen, und es bedurfte seiner ganzen politischen Reinklichkeit und Unbescholtenheit, um den Unwillen der Sozialisten und Radikalen zu beschwichtigen und eine (kleine und kurze) Regierungskrise zu vermeiden.

Der junge, bonapartistisch angehauchte Pariser Deputierte Taittinger hatte über die Beteiligung der Kommunisten an der offiziellen Jaurès-Feyer interpelliert und war darüber durch einen Zwischenruf von der äußersten Linken her ausgewiesen, so daß er in seiner Verlegenheit schließlich das Kabinett Herriot beschuldigte, Gelder von der reaktionären „Union des Intérêts Economiques“ zu Wahlzwecken angenommen zu haben. Der Ministerpräsident schnellte darob empor und protestierte mit der Empörung des ehrlichen Mannes, dessen Gewissen ebenso rein ist wie sein Hemdtragen. Er verlang-

te Namen und bestimmte Angaben, und der Sozialistenführer Blum fügte hinzu, ein Mann, der mit Hilfe der nationalistic-reaktionären „Union“ gewählt worden sei, dürfe keinen Augenblick länger auf der Ministerbank sitzen. Taittinger, der Ankläger, hüllte sich in Schweigen, und jedermann glaubte an ein parlamentarisches Ablenkungsmanöver des jungen, ehrgeizigen Deputierten.

In den folgenden zwei Tagen nun wurden in der nationalistic Abendzeitung „Liberté“ genaue Angaben gemacht über das Verhältnis zweier Minister zu dem Präsidenten der „Union des Intérêts Economiques“ Senator Billiet. Der Arbeitsminister Justin Godart, der mit Herriot in der Rhone auf der gleichen Liste stand, hat die Umfrage der nationalistic „Union“ im Jahre 1919 im bejahenden Sinne beantwortet. Schlimmer noch liegt der Fall des Handelsministers Raynaldy. Er gehörte bis zum Jänner 1924 der „republikanisch-demokratischen Allianz“ an, die poincaristisch eingestuft war, und leitete deren Parteiblatt, den „Courrier Republicain“. Als Direktor dieser Zeitung nun hatte er von dem Senator Billiet im Jahre 1923 zwei Schecks erhalten, die zusammen auf 25.000 Franken lauteten. Im Jänner 1924 schied Raynaldy aus der poincaristischen Mehrheit aus und schloß sich dem radikal-sozialistischen Kartell an; im Departement Meynon führte er einen heftigen Kampf gegen den nationalistic-kerikalen General de Castellana und leistete den Linksgruppen so große

Dienste, daß ihm Herriot nach erfolgtem Sieg trotz seiner Vergangenheit ein Portefeuille anbot.

Wie schon bemerkt, schwebte das Kabinett Herriot einen Augenblick in Gefahr. Die Frage war: Können die Dinge im Jahre 1924 mit demselben Maßstabe gemessen werden wie die 1919? Einen Moment lang herrschte darüber Verwirrung, besonders bei den Sozialisten. Dann aber kam die ruhige Ueberlegung, und die Antwort lautete: „Nein!“ Das ganze innerpolitische Problem des Nachkrieges wurde damit aufgelöst. Wie lagen die Dinge Ende 1919? Man stand noch unter den direkten Nachwirkungen des Krieges. Im besonderen zweifelte auch der Pazifist in Frankreich nicht an einigen Sähen, die von den Regierenden als wahre Dogmen hingestellt worden waren. „Deutschland ist allein am Kriege schuldig, den es planmäßig vorbereitet und kaltblütig im günstig scheinenden Augenblicke entfesselt hat.“ — „Die führenden französischen Politiker, in erster Linie Poincaré und Millerand, mögen mancherlei Fehler und Unterlassungsünden begangen haben; sie aber können sie direkten Kriegswillens beschuldigt werden.“ — „Das republikanische Deutschland hat nur das Schuld, nie aber die Bestimmung geändert. Es brüht Rache und kann nur durch eine Bestrafung der „starken Faust“ zur Raison gebracht werden.“

Das sind einige Perlen aus der unmittelbaren Nachkriegspsychologie, die auch überzeug-

te Demokraten in Frankreich verfallen waren. In dieser Atmosphäre bereitet Millerand seinen „bloc national“ vor, der eine Fortsetzung der „Union sacrée“ während des Krieges sein sollte, und Senator Billiet vereinigte alle schwerindustriellen und sonstigen großwirtschaftlich-imperialistischen Interessen in der „Union des Intérêts Economiques“, die durch ihre unbeschränkten Geldmittel auf die Wahlen eine Art Diktatur ausübte. Nur wenige Politiker hielten sich, sei es aus Ueberzeugung, sei es aus sicherem Instinkt, abseits: so fast alle Sozialisten und die meisten Radikalen, darunter Herriot. Aber die Verwirrung der Geister war allgemein, politische Klarheit ganz unmöglich.

Fünf Jahre sind seitdem vergangen, die Masken sind gefallen, die Nebel verteilen sich. Die Tiere, Menschen und Götter sind voneinander geschieden, jeder an seinen richtigen Platz gestellt worden. Die große Mehrheit des französischen Volkes hat erkannt, welches die wahre Natur der Männer ist, die es so lange als Halbgötter verehrte. Es hat ihnen kein Vertrauen verweigert: Clemenceau streitet sich heute nur mehr mit seiner alten Haushälterin herum, Millerand plädiert wie vor Jahren im Justizpalast für reiche Hüttenbesitzer gegen arme Arbeiter, Poincaré schleicht lautlos, wie ein Gespenst, in den verstaubten Gängen des Luxembourg herum. Die Vergangenheit ist tot: Die Nationalisten haben einen verzweifelt Versuch gemacht, sie wieder zum Leben zu erwecken, ein Band der

Die beste Universalrechenmaschine (für Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren) ist und bleibt „Triumphator“. Alleinverkauf und Vorführung bereitwilligst durch die Firma Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100. Keine Filialen! 11678

Aus dem Verichtsale.

Schwurgericht. Kindesmord.

Die 25 Jahre alte Besitztochter Justine Suman aus Sv. Rupert, die beim Pfarrer in Sv. Rupert als Magd bedienstet war, stand heute wegen Kindesmord vor den Geschworenen. Suman hatte mit dem Besitzersohn Franz Vorbel ein intimes Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Doch verstand es die Angeklagte, ihren Zustand so geschickt zu verbergen, daß nicht einmal ihre Mutter etwas davon merkte. Sonntag den 23. September gebar sie ein Kind männlichen Geschlechtes, das sie gleich nach der Geburt auf merkwürdig bestialische Art tötete. Sie wachte ihr Kind bei den Füßen und schlug es mit dem Kopfe einige Male gegen einen Balken. Nach kurzem Zeugnis gestand die Angeklagte ein, die Tat beabsichtigt zu haben; als Grund gab sie an, daß sie sich schämte, ein uneheliches Kind zu besitzen. Die vorgeladenen Zeugen stellten der Kindesmörderin ein gutes Leumundzeugnis aus, dem aber widersprochen Franz Vorbel, der die Angeklagte als ein sehr sinnliches und ausgelassenes Mädchen schilderte. Auch gab Vorbel zu, daß er der Vater des ermordeten Kindes ist. Der Gerichtshof stellte den Geschworenen die Schuldfrage auf Kindesmord, die Befragte des Verteidigers auf momentane Sinnverwirrung wurde verworfen. Nach kurzer Beratung wurde die Schuldfrage von den Geschworenen mit 10 Stimmen bejaht, worauf die Angeklagte zu drei Jahren schweren Kerlers verurteilt wurde.

Raub.

Auf der Anklagebank des heutigen Geschworenengerichtes saß auch der 18 Jahre alte Besitzersohn Franz Doll aus Hajdina bei Ptuj. Der Angeklagte befaßte sich in letzterer Zeit mit dem Ankauf von Obst, wobei ihm ein gewisser Johann Ljubeč, Eisenbahnersohn aus Ptuj, behilflich war. Am 7. Oktober d. J. gingen die beiden in die Slovenske gorice, um dort Äpfel einzukaufen. Bei dieser Gelegenheit kam den beiden der unglückselige Gedanke, irgendeine reiche Person zu überfallen und auszurauben. Diese Gelegenheit bot sich ihnen, als sie den Viehhändler Johann Horvat aus Gor. Vreg blidten. Sie überfielen den ahnungslosen Viehhändler und zwangen ihn zur Herausgabe seines gesamten Barockes. Ein jugendlichen Verbrechern fielen 13.000 Dinar Bargeld in die Hände, die sie an einer verborgenen Stelle vergruben; nur einige 10-Dinarnoten behielten sie sich. Den eifrigen Nachforschungen der Gendarmerie ist es bald gelungen, die Täter ausfindig zu machen. Ljubeč hatte aber aus Verzweiflung im Arzte Selbstmord verübt und sich so seinen irdischen Richtern entzogen. Bei der nun heute stattgefundenen Schwurgerichtshandlung wollte Doll die ganze Schuld auf Ljubeč abwälzen, was ihm aber nicht gelang. Das geraubte Geld wurde schon vorher von der Gendarmerie aufgefunden und dem rechtmäßigen Besitzer ausgefolgt. Die an die Geschworenen gestellte Frage wegen Raub wurde einstimmig mit dem „Ja“ beantwortet, auf mitbernde Umstände befaßt. Der Angeklagte wurde zu drei Jahren schweren Kerlers mit monatlich einmaligem Fasten und hartem Lager verurteilt.

Der Einbruch in die Station Ptuj.

In der Nacht vom 31. Dezember auf den 1. Jänner 1924 wurde in die Karstleiräume der Station Ptuj eingebrochen und 48.440 Dinar Bargeld entwendet. Man nahm sofort an, daß der Einbruch mit Nachschlüssel verübt worden war, da man keine Spuren eines gewaltsamen Einbruchs vorfand. Der Verdacht fiel auf die Beamten dieser Abteilung. Da man aber keine Anhaltspunkte für eine

Solidarität zu knüpfen zwischen 1919 und heute. Die Mehrheit hat das Ansinnen abgewiesen und damit kund getan, daß sie mit den Männern, die nichts vergessen und nichts gelernt haben, keine Gemeinschaft mehr haben will. Schecks dienen gewöhnlich viel materielleren Interessen: hier haben sie einmal reinigend, auflärend, moralisch gewirkt. Der Herr Senator Bilket aber wird denken, daß er sein Geld doppelt verloren hat.

solche Tat vorfand, wurde das Verfahren gegen diese bald eingeleitet. Obwohl man eifrig nachforschte, gelang es nicht den Täter ausfindig zu machen. Während des verfloffenen Jahres fiel es auf, daß der Stredenarbeiter Franz Krizan mit seiner fünfköpfigen Familie stets in Saub und Braus lebte und daß er alle Rechnungen bar bezahlte. Als man nun wegen eines Diebstahls des 11-jährigen Sohnes des Franz Krizan bei ihm eine Hausdurchsuchung vornahm, fand man verschiedene Einbrecherwerkzeuge und auch größere Summen Bargeld vor. Das ganze

Leben dieser Familie und der bei der Hausdurchsuchung gemachte Fund bestärkte den Verdacht, daß Krizan nicht auf ehrliche Art und Weise sein Brot verdiene. Dieser Verdacht führte auch schließlich zur Verhaftung Krizans. Die Untersuchung ergab, daß Krizan auch der langgesuchte Einbrecher in die Kasse der Station von Ptuj war. Krizan mußte angesichts der angeführten Beweise seine Tat eingestehen. Krizan werden auch noch weitere Diebstähle zur Last gelegt. Krizan wurde vom Geschworenengerichte zu 3 Jahren schweren Kerlers verurteilt.

Theater, Kunst und Literatur.

Paul Golla: Peterleins letzte Träume.

Samstag den 6. Dezember besaherte die Theaterverwaltung zum erstenmal unsere Kleinen mit diesem Weihnachtsmärchen. Das Werk selbst erlebte seine Uraufführung in Ljubljana und es entbrannte damals scheinbar ein heftiger literarischer Streit, in den selbst der große Dichter der Slowenen, Dion Zupančič, eingreifen mußte, weil man dem Autor Gedanken diebstahl auf Kosten der Dichtung des Franz Rojce: „Toners Traum am Nikolo-Abend“ ausbüdete. Beide Werke haben aber nichts anderes gemein, als daß sie Traumbilder eines Kindes darstellen. Da aber auch andere Dichter, u. a. auch Hauptmann und Maeterlinck, das gleiche Thema erfaßt und verschiedenartig ausgeführt haben, ist es doch ein wenig läh, gerade dieses Werk zu einem Plagiat zu stempeln. Golla hat sein Weihnachtsmärchen in lyrischen Versen geschrieben, welche gedruckt auch die Kinder mit großem Nutzen lesen könnten, gesprochen verfehlen sie aber ihre Wirkung auf das Ohr der Kleinen, für welche der Text kurz und bündig sein muß, damit sie ihn gut fassen und behalten können. So kamen die Ohren nicht gut auf ihre Rechnung, besonders noch wegen der ziemlich mangelhaften Aussprache und bedentlich schwachen Lungenkraft einiger Mitwirkenden. Desto mehr sahen aber die Augen, denn szenisch (Inszenierung und Regie Herr Kovčič) war Untervollstes gelungen, das zweite und das dritte Bild wunderbar weich und fließend, voll Musik, trotzdem sie nicht er-

lang, der Phantasie der Kleinen freien Spielraum lassend. Herr Kovčič hat überhaupt mit dieser Aufführung ein seltenes und liebevolles Eingehen in die Ideenwelt der Kleinen und Merkfähigen bewiesen. Mit größtem Erfolg, vorzüglich in Masse und Erfolg, stellte er auch die Bonhomie des Mondprinzen dar und wird den Kindern wohl von allen Darstellern wohl am längsten in der Erinnerung haften bleiben. — Fräulein Savin spielte Peterlein und lebte sich überraschend gut in die Kinderwelt ein. — Fräulein Gabrijelek als Nebelprinzessin berührte durch den zarten Takt ihrer Geste, in ein Kralj, das verstorbene Peterlein aber durch ihre weiche, dumme Stimme. — Eine kleine Delikatess war der Bettler-Rauberer des Herrn Zelenjil, und ausnehmend gut war Herr Skerl als Esche. — Herr Tonornil war ein sehr guter Befehlshaber, der Wache, nur fehlte seiner sonst guten Intelligenzmaske die Mollkornentperride. — Gleiche Anerkennung verdienen alle übrigen Mitwirkenden, einschließlich der herzigen Kleinen. Nur eines fehlte allen: laute und deutliche Sprache. Bei der Nachmittagsvorstellung konnte sich wegen der Unbekanntheit der Kleinen Zuschauer die Stimme des Herrn Skerl als einzige behaupten. — Das Stück wird hoffentlich noch vielen unserer Kleinen Freude und genußvolle Stunden bereiten und kein Elternpaar möge seinen Kindern diesen Genuß vorenthalten. —

Nationaltheater in Maribor.

Dienstag, den 9. Dezember: „Carmen“. Gastspiel des Tenoristen Camarotta. Ab. 8.
Mittwoch den 10. Dezember: „Peter's letzte Träume“, Ab. 8.
Donnerstag den 11. Dezember: „Troubadour“, Ab. 8.
Freitag den 12. Dezember: „Morgenrot, Tag, Nacht“. Gastspiel der Frau Sarič und des Herrn Kralj, Mitglieder des Ljubljanaer Schauspielhauses.

+ **Moissi in Leningrad.** In der kommenden Woche wird Alexander Moissi in Leningrad in folgenden Werken gastieren: „Der lebende Leichnam“, „Die Nacht der Finsternis“, „Geipenster“ und „Dedipus“.

+ **Kopernikus Erstbrude in Moskau.** Der öffentlichen staatlichen Bibliothek in Moskau wurde eine Sammlung von Püchern aus dem 16. Jahrhundert übergeben, unter denen einige Erstbrude der Werke von Kopernikus gefunden worden sind.

+ **Richard Strauß und die Wiener Witzbolde.** Aus Wien wird geschrieben: In Paris schließt jede Sensationsaffäre mit einem Liedchen; in Wien mit einer Anekdote oder mit mehreren. Die Demission des Oberdirektors der Wiener Staatsoper, Dr. Richard Strauß, die wochenlang den Gesprächs-, Diskussions-, und Zwistigkeitsstoff in allen künstlerischen Kreisen bildete, ist fast vergessen, und man findet sich bereits damit ab, daß Strauß die Wiener Oper verläßt, beklagt höchstens bloß, daß die Ausstattung seines Balletts „Schlagobers“ zwei Millionen kostete, und denn niemand gefällt. (Nebenbei bemerkt: Arnold Schönberg Oper „Die glückliche Hand“ war nicht weniger glücklich und wurde nur dreimal aufgeführt werden, weil jeder Abend ein Defizit von dreißig Millionen in der ohnedies stets an Geldmangel leidenden Volksoper ergab.) So tobt sich denn Lieb und Leid in Wien aus. Einige davon sollen aus dem Dunkel der Kaffeehäuser ans Licht gezogen werden. Der intime Feind des verflorenen Strauß, Direktor Schalk, ist seines Namens wegen ein leicht erreichbares Stichblatt. So sagt man: „Strauß ist oft ein Schalk, aber Schalk nie ein Strauß.“ Dagegen verbreiten die Freunde Schalks fol-

gende durchaus nicht gutartigen Scherze. Die einen meinen: „Man hätte das Ballett „Schlagobers“ von Richard Strauß in der Kriegszeit auführen sollen, denn damals war Schlagobers verboten.“ Die anderen lehnen sich an ein älteres Rot an und erklären: „... Wenn schon Richard — dann Wagner; wenn schon Strauß — dann Johann; wenn schon Schlagobers — dann Dehmel.“ (Dehmel ist bekanntlich der Verbeud von Wien.) Und so jagt ein Witz den anderen, trotz der wenig lustigen Zeiten. Freilich: die Scherze sind auch darnach.

+ **Ein Brief Jerome Klapla Jerome an seine ungarischen Uebersetzer.** Jerome K. Jerome gehört zu den gelehrtesten englischen Schriftstellern und seine Werke erfreuen sich auch in Ungarn der größten Beliebtheit; keine Bücher: „Die mühtigen Gedanken eines Müßiggängers“, „Romantizien“, „Drei Mann in einem Boot“, „Tommy und Konjorten“ haben auch bei uns ein großes Lesepublikum. Der populäre englische Schriftsteller hat einen ungarisch anmutenden Taufnamen, mit dem es eine eigene Bewandnis hat. Jerome hat den Familiennamen des bekannten ungarischen Freiheitskämpfers Generals Klapla als Taufnamen bekommen, wie es zu jener Zeit sehr üblich war, die Kinder auf die Namen berühmter Zeitgenossen zu taufen. Demnach soll eine größere Verlagsgesellschaft ein umfangreiches Werk Klaplas mit pazifistischer Tendenz herausgeben: „All Roads lead to Calvary“ („Alle Wege führen zur Kalvarie“). Joltan Bartos, der das Werk des englischen Meisters in die ungarische Sprache übertragen soll, richtete an Jerome einen Brief, worauf er folgendes Antwortschreiben erhielt: „Lieber Herr Bartos! Ihr Brief hat mir Freude und Schmerz zugleich bereitet. Ich will nicht vom Krüge sprechen, den ich von allem Anfang an gehalten habe. Wir müssen versuchen, Frieden zu schaffen, bevor es zu spät ist und bevor Europa in den Bogen des Hasses untergeht. Wenn gestatte ich Ihnen, mein Buch „All Roads lead to Calvary“ in die ungarische Sprache zu überziehen, und ich verlange kein Honorar dafür. Dies soll ein kleines Geschenk für meine ungarischen Freunde sein. Mit dem Ausdruck meiner Sympathie und meiner besten Wünsche verbleibe ich in aufrichtiger Freundschaft Ihr Jerome Klapla Jerome.“

Kino.

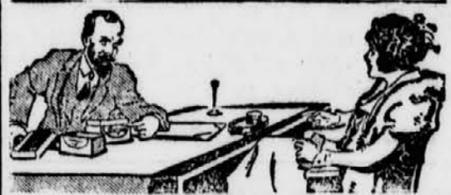
1. **Das Stadt-Kino** bringt ab Dienstag den 9. bis einschließlich Donnerstag den 11. Dezember den sensationellen Film in sechs Akten „Die todesmutige Flucht“, ein amerikanisches Abenteuerdrama mit geradezu sensationellen Leistungen zur Vorführung. Der Film ist von hervorragender Qualität, indem eine kraftvolle Handlung durch wahrhaft künstlerische Darstellung wirksam unterstützt wird; das Werk hatte bei allen Vorstellungen in sämtlichen großen Kinos einen großen Erfolg, wie er bisher nur den allergrößten Filmwerken beschieden war. Neben den Auleraufnahmen, für welche ungewöhnlich prachtvolle und künstlerische Interieurs gestellt wurden, verdienen die Aufnahmen ganz besondere Erwähnung.

Sport.

: **Neues von englischen Motorrädern.** Die diesjährige Olympia-Motorrad-Ausstellung ist von 63 Firmen (davon 5 ausländischen) gegen 250 vor zwei Jahren besichtigt. Umwälzende Neukonstruktionen sind nicht zu verzeichnen, während sich die Fabrikationsmethoden so gebessert haben, daß die Maschinen zu recht günstigen Preisen angeboten werden. Vorwiegend sind mittelschwere Räder vertreten, während nur zwei leichte Modelle ausgestellt sind. 350 cm. Inhalt kommt am häufigsten vor. Meist sind Motor und Getriebe getrennt. Die Motorapparate sind durchwegs englischer Herkunft. Erst im Kriege hat sich durch den Zwang der Verhältnisse diese Industrie in England herausgebildet und zu hoher Vollkommenheit entwickelt. Die elektrische Beleuchtung hat sich nicht sehr durchgesetzt, wohl weil Störungen, vor allem in der Dunkelheit, selbst von Fachleuten meist schwer zu finden sind. Das Cyclecar ist bis auf 2 Modelle (gegen 100 vor zwei Jahren) völlig geschwunden und durch das solidere Kleinauto ersetzt. Viertaktmotoren mit zwei stehenden Ventilen, vorwiegend Einzylinder, werden offensichtlich bevorzugt und schon während der ersten zwei Ausstellungstage sind „V-twins“ hereingekommen, die die englische Industrie für das nächste Jahr vollaus beschäftigt. Für Rennzwecke werden die kostspieligeren Konstruktionen mit angeden Ventilen, häufig vier nebeneinander, gebaut. Hier liegen die Nockenwellen teils unten, teils oben. Auch ein Hubermotor ist vertreten, der sich gut bewährt haben soll. Doch dürfte das Gewicht der zu bewegenden Massen ein erheblicher Nachteil sein.

Vereinsnachrichten.

v. **Der Fischereiverein** wird Freitag den 12. d. im Geschäfte Greiner an seine Mitglieder lebende Karpfen zu 70 Kronen das Kilo abgeben. L. 50



Erhaltung unserer Kraft u. Gesundheit

Der Kalkmangel unserer Nahrung ist die Ursache vieler Schwachzustände. Wissenschaftlich erprobt als zuverlässiges Mittel zur Anreicherung der täglichen Nahrung mit Kalk ist

Kalzan

(Calcium-natrium-lacticum) geschützt durch Deutsches Reichs-Patent Nr. 292.761 nach Vorchrift der Universitäts-Professoren Emmerich und Voem. Mehr als 2000 Kräftige Autoritäten haben den Wert des Kalzans allgemeinlich bezeugt.

Eine aufklärende Schrift über die große Wichtigkeit der genügenden Kalkgehalts unserer Nahrung, besonders bei englischer Krankheit (Rachitis) — Chronische Hautauslässe — Rachitis — Anämie — Infarkt — Ernährungsstörungen — Asthma — Nerven — Chronischem Schnupfen — Alterserscheinungen — für werdende und kranke Mütter sowie für die Entwicklung und Zahnung der Kinder versendet auf Wunsch kostenlos Johann H. Mülling, Berlin, Friedrichstraße 231 (Schwefelfirma von Bauer & Cie., Sanalogen-Werke.)

Proben kostenlos und postfrei. Kalzan in Packungen zu 90 u 45 Tabl. in Apotheken und Drogerien. 11951

Beim Nachfüllen von MAGGI Würze



Nachfüllpreise:	Flaschen-Nr. 0	1	2	3
	Din 5-	10-	17-	36-

achte man darauf, daß die Würze aus Maggi's großer Originalflasche nachgefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzl. nicht anders als Maggi's Würze feilgehalten werden.

11945

Wirtschaftlicher Teil.

Die Wohnungsenquête in Ljubljana.

Wie wir bereits berichteten, hat der Obergespan von Ljubljana im Einvernehmen mit dem Obergespan von Maribor für den 6. Dezember nach Ljubljana eine Konferenz der Wohnungsgeber und der Wohnungnehmer einberufen, in der ein provisorisches Einvernehmen zwischen den Hausbesitzern und den Mietern bis zur Einbringung eines neuen Wohnungsgesetzes hätte erzielt werden sollen.

An der Versammlung, deren Vorsitz Herr Dr. Gorsic innehatte, nahmen u. a. die Herren Nagode und Bernus vom Landesgericht, der Vorsitzende des Gerentenrates der Stadt Ljubljana, Dr. Dinko Buc, der gewesene Bürgermeister der Stadt Maribor Herr Grčar, der Direktor Dr. Subic aus Celje, ein Vertreter der Stadt Ptuj, Ingenieur Kuflic von der Industriellenvereinigung etc. Von den Organisationen wohnten durch ihre Vertreter der Hausbesitzer-Verband, der 16 verschiedene Hausbesitzer-Vereine von Slowenien vertritt, die Vereinigung der Staatsbeamten, der Privatangestellten-Verein von Slowenien, die Vereinigung der jugoslawischen Eisenbahner u. a. bei.

Der Vorsitzende brachte ein Telegramm des Ministers für Sozialpolitik zur Verlesung, aus welchem ersichtlich ist, daß das alte Wohnungsgesetz mit 31. Dezember l. J. seine Gültigkeit verliert; der Minister wünscht aber, daß bis zum Inkrafttreten des neuen Wohnungsgesetzes zwischen den Hausbesitzern und Mietern ein Einverständnis erzielt werden möge. Nach dieser Verlesung nahmen mehrere Vertreter der anwesenden Organisationen zu diesem Telegramme Stellung. So der Vorsitzende des Hausbesitzervereines, der in seinen Ausführungen betonte, daß man kein neues Wohnungsgesetz mehr benötige, da schon normale Verhältnisse herrschen und daß das Ministerium durch Herausgabe eines neuen Wohnungsgesetzes zugunsten der Mieter den Verfall des größten Teiles der Häuser hervorrufen würde.

Daraufhin erhielt der Vorsitzende des Gerentenrates der Stadt Ljubljana Herr Doktor Buc das Wort, der eine sechsmonatige Kündigungsfrist vorschlug, und zwar vom 1. Mai bis 1. November. Im Namen der öffentlichen Angestellten gab Herr Bekšic seine Erklärungen ab. Im Namen der Stadt Maribor sprach der gewesene Bürgermeister Herr Grčar, der mit dem Vertreter der Privatangestellten in der Annahme übereinstimmte, daß, sobald die Hausherren das freie Verfügungsrecht über ihre Wohnungen erhalten würden, in den meisten Fällen die Mieter den Kürzeren werden ziehen müssen; er bezweifelte jedoch, ob jemand so naiv sein werde, die Beschlüsse dieser Enquete als gütlich anzuerkennen und darnach zu handeln. Der einzige Ausw...

aus dieser miseren Lage wären gesetzliche Bestimmungen, die den Hausbesitzern wohl das Recht über die Höhe des Mietzinses zusichern, im übrigen aber den Mietern den bisherigen Schutz angebot'en lassen.

Der Vertreter der Hausbesitzer verlas eine Resolution, die auf der letzten Versammlung des genannten Vereines gefaßt wurde; darin kommt nochmals die Forderung zum Ausdruck, daß man überhaupt kein neues Wohnungsgesetz mehr benötige, und daß dafür auch gar kein Grund mehr vorliege. Weiters wird vollkommene Kündigungsfreiheit über die Geschäftslökalen verlangt; der Mietzins soll den Mietzinsen im Jahre 1914 in Goldwährung gleichgestellt werden. Als Geschäftslökalen werden auch Staatsämter, Privatkanzeleien, Advokaturen- und Notarstanzleien, die Ambulatorien der Ärzte sowie alle Lokale, in welchen der Mieter seinen Beruf ausübt, betrachtet. Das Kündigungsrecht steht dem Hausherrn zu, wenn: der Hausbesitzer die Wohnung selbst oder für die Ausübung seines Berufes benötigt; (dasselbe gilt auch für alle Angehörigen der Familie des Hausbesitzers); weitem, wenn der Mieter den vereinbarten Mietzins in der festgesetzten Frist nicht bezahlt; wenn er trotz der Mahnung des Hausherrn die Miete binnen 24 Stunden nicht bezahlt; wenn der Mieter wegen einer ungeschicklichen Handlung, sei es gegenüber dem Hausherrn oder dessen im Hause Lebenden Gattin, verurteilt worden war; wenn der Mieter seine Wohnung zu anderweitigen Zwecken verwendet, ohne vorher dafür die Bewilligung des Hausbesitzers eingeholt; wenn der Mieter ohne Erlaubnis des Besitzers Altermieter aufnimmt. Bezüglich der Altermieter wird gefordert, daß ab 1. Jänner 1925 den Hausbesitzern freies Verfügungsrecht darüber einzuräumen ist; auch wird verlangt, daß dem Hausherrn ab 1. Jänner 1925 gestattet wird, diejenigen Mieter zu kündigen, die er will. Bezüglich des Mietzinses besagt die Resolution der Hausbesitzervereinigung, daß für die besser situierten Stände, wie Kaufleute, Advokaten, Notare, Ingenieure und andere freie Berufe der Mietzins des Jahres 1914 in Goldwährung zu gelten hat. Alle anderen Mieter zahlen aber die Hälfte des Goldmietzinses vom Jahre 1914; die Staatsangestellten bilden insofern eine Ausnahme, als sie den 20fachen Mietzins des Jahres 1914 zu zahlen hätten, und zwar nur bis zum 1. Mai 1925, bis zu welcher Zeit ihre Bezüge durch das Parlament zu erhöhen wären.

Diese Resolution der Hausbesitzer rief die größte Aufregung unter den verschiedenen Vertretern hervor. Die Enquete konnte nur die dreimonatige Kündigungsfrist als Ergebnis ihrer Tagung verzeichnen. — Die meisten Teilnehmer haben die Versammlung schon vorher unbefriedigt verlassen.

Unsere Ausfuhr.

D. P. Im Laufe des Monats Oktober erreichte unsere Ausfuhr einen Wert von 1009 Millionen Dinar gegenüber 937 Millionen Dinar im Monate September l. J. Der Ausfuhrwert im Monate Oktober des l. J. stellt einen Rekord dar.

Es ist schon eine bekannte Sache, daß besonders in den Herbstmonaten die größten Mengen von Getreide ausgeführt werden. Im vorigen Jahre erreichte die Ausfuhr auch im Monate Oktober ihren Höhepunkt, mit einem Werte von 965 Millionen Dinar. Dieser Stand wurde im Oktober des l. J. überschritten. Für den Monat November des l. J. kann man eine Verminderung der Ausfuhr voraussehen, da überschüssige Getreidemengen schon größtenteils ausgeführt sind.

In den ersten zehn Monaten des Jahres 1924 belief sich die Ausfuhr auf 7663 Millionen Dinar und 3,110.000 Tonnen, in den ersten zehn Monaten des Jahres 1923 aber auf 6467 Millionen Dinar und 2,487.000 Tonnen. Die Ausfuhr weist gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von 623.000 Tonnen oder 25 Prozent aus. Dem

Werte nach ist die Ausfuhr um 1198 Millionen Dinar oder um 18,5 Prozent gestiegen. Es ist aber eine erhebliche Steigerung besonders bei der Ausfuhrmenge zu beobachten. Daß auch der Wert in Dinar ausgedrückt nicht eine so große Steigerung aufweisen kann, ist mit der Verbesserung des Dinarfußes im laufenden Jahre zu erklären. Im Oktober 1924 belief sich der mittlere Dinarfuß in Newyork auf 1,42 (Dollars für 100 Dinar), im Oktober 1923 aber rund auf 1,18.

Die große Steigerung der Ausfuhr wirkte zweifellos auf die Verbesserung des Dinarfußes. Es flossen reichlich fremde Devisen zu, die Einfuhr war kleiner als die Ausfuhr besonders in den letzten zwei Monaten.

Es ist ein Wunsch aller Wirtschaftskreise, daß die Einfuhrstatistik zugleich mit der Ausfuhrstatistik veröffentlicht werde. Wir haben die Ausfuhrstatistik für die ersten 10 Monate 1924 ausgearbeitet, doch fehlen uns die Daten über die Einfuhr, da man bisher die Einfuhrdaten nur für das erste Semester des l. J. veröffentlicht hat.

Das Programm des neuen österreichischen Finanzministers.

—r. Wien, 7. Dezember.

Mit dem Scheiden des Kabinetts Seipel verlor Oesterreich auch seinen unbeliebten und gegenüber der Wirtschaft sehr zugeknöpften Finanzminister Dr. Kienböck.

Die gesamte österreichische Wirtschaft horchte auf bei Nennung Dr. Uhrers als Finanzminister. Man hofft Verbesserungen der für die österreichische Wirtschaft sehr unerträglichen Lage. Man war auch bereit, dem neuen Finanzminister Glauben zu schenken. Auf einer vor einigen Tagen in Wien einberufenen Versammlung gab Dr. Uhrer die Richtlinien seines neuen Programms bekannt.

In erster Linie erklärte Dr. Uhrer den Abbau der Hypertrophie der österreichischen Verwaltung nach Möglichkeit fördern zu wollen. Hier kommen besonders die zahlreichen überflüssigen Aemter mit ihren Beamten, die der neue österreichische Staat übernommen hatte, in Betracht. Dr. Uhrer bedauert aber, der Kleinrentner- und Arbeitslosenversicherung sowie der Alters- und Invalidenversicherung nicht eine ihnen entsprechende Beachtung und Regelung wegen der zu kleinen verfügbaren Mittel angebeihen lassen zu können. Es wird aber sein Hauptaugenmerk stets darauf gerichtet sein, dem fiskalischen System der Aera Kienböck den Rücken zu kehren.

Dr. Kienböcks gesamte Finanzpolitik ist darauf hinaus, alles Erforderliche durch Steuern aus den Staatsbüroern herauszupressen. Die neue Finanzpolitik wird als Grundfah den Gleichschritt der Wirtschaft und der Belastung derselben haben. Als Beweis dafür führte Dr. Uhrer an, daß die Hinausgabe von Raubmünzenträgern für das nächste Jahr eingestellt werde; eine Ausnahme davon bildet wohl die allgemeine Erwerbsteuer. Durch diese Bestimmungen kommen auch große Nachtraagsverpflichtungen in Bezug auf die direkte Steuern, innerhalb der Grenze der budgetären Zulässigkeit, geplant.

× Errichtung neuer Brücken. Wie aus Beograd gemeldet wird, traf gestern eine Partie von 20 kompletten kleinen eisernen Brücken ein, die das Ministerium für öffentliche Bauten auf Rechnung der Reparationen in Deutschland bestellt hat. Alle bisher erhaltenen Brücken sind logisch nach den Ortschaften gerichtet weiter dirigiert worden, wo sie Verwendung finden sollen und wo bisher keine Brücken bestanden. Das Ministerium für öffentliche Bauten ersuchte den Ministerrat um Genehmigung eines größeren Kredites für die Montierung dieser Brücken. Wie uns unser Beograd Korrespondent meldet, hat das Ministerium für öffentliche Bauten einen Kredit von 4 Millionen Dinar für die Montierung von Eisenbahnbrücken über die Drina bei Ljubovija und Wajina Vasča genehmigt. Später wird das Ministerium zur Ausarbeitung des Entwurfes über die Montierung der Brücke über die Save bei Menal treten, wofür bereits ein Kredit genehmigt wurde. Die Brückenkonstruktion hierzu wurde bereits aus Deutschland auf Rechnung der Reparationen erhalten.

× Zolleinnahmen in der zweiten Dekade des Monats November. Laut statistischen Angaben der Generaldirektion betragen die Zolleinnahmen in der zweiten Dekade des Monats November d. J. insgesamt 49.663.261 gegenüber 49.178.402 Silberdinar in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Höhe der Einnahmen nach steht in der zweiten Dekade des Monats November an der ersten Stelle das Zollamt Zagreb—Südbahnhof mit 7.319.172 Silberdinar, an zweiter Stelle Beograd—Eisenbahnstation mit 7.007.011, an dritter Stelle Beograd—Savoser mit 5.525.079 und an vierter Stelle Ljubljana mit 3.359.004 Silberdinar. Die Zolleinnahmen betragen: bisher in diesem

Dann kam Finanzminister Dr. Uhrer auf seine Stellung gegenüber den Problemen des Finanz- und Bankwesens zu sprechen. Durch Erleichterung des Devisenverkehrs will Doktor Uhrer den Zutrom von ausländischem Kapital fördern und ebenso auch den Ankauf von ausländischen Aktien unterstützen. Weiters hofft der Finanzminister auch eine Verbesserung des Hypothekendarlehens, wobei besonders die Landwirtschaft und der städtische Wohlstand in Frage kommen, zu erzielen. Oesterreich müsse sich den ausländischen Anlagemarkt für österreichische Anlagen sichern und mittels Obligationen wären auch Mittel gegeben, für die österreichische Industrie billiges Geld zu beschaffen.

Bankenpolitik im engeren Sinne glaubt Dr. Uhrer insofern gute Grundlagen geschaffen zu haben, als er die Wirksamkeitsdauer des Kreditschrankengesetzes verlängert hat. Daß aber dieses Programm nicht nur in Worten beinhaltet, sondern auch wirklich schon greifbare Verbesserungen erfolgt sind, erhellt man aus der Regelung des finanziellen Verhältnisses des Bundes zu den Ländern; es wurden Vorschläge auf die Rückstandsfordernungen einzelner Länder gewährt.

Diese Ausführungen des neuen Finanzministers zeitigten das lebhafteste Echo in allen Finanz- und Wirtschaftskreisen von Oesterreich und hat Oesterreich in den Jahren bis 1924 ein Aufwertungsstadium durchgemacht, so wird das folgende Jahr Oesterreich in einem Umwertungsstadium antreffen. Alle Vorbedingungen für eine reiche und schnelle Gefundung der österreichischen Finanzpolitik und Wirtschaft sind gegeben und haben auch in den Richtlinien der neuen Finanzpolitik Würdigung erfahren. Wohl stellt man sich die Frage, wie sich die Opposition zu diesen Plänen des Dr. Uhrer stellen wird. Die Antwort darauf ist sehr einfach: Dr. Uhrer hat seine Finanzpolitik nicht auf eine parteimäßige Basis abgestellt und das dürfte den Ausschlag zu einem Interims-Burgfrieden geben.

Budgetjahre d. h. vom 1. April bis zum 21. November insgesamt 1.096.861.483 gegenüber 1.125.280.140 Silberdinar in der gleichen Zeit des Vorjahres.

× Reparationslieferungen für den Staat. Der Finanzminister Dr. Stojadinovic forderte alle Ministerien auf, bei Bestellungen auf Rechnung der Reparationen mit Zurückhaltung vorzugehen und diese um 50% zu reduzieren, da 50% der Bestellungen für Private reserviert werden müssen.

10101

für Frauen unentbehrlich!

× Oesterreichische Auffassung der Ausfichten für den Abschluß des Handelsvertrages mit Jugoslawien. Aus Wien wird uns geschrieben: Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich und Jugoslawien sind in ihrer ersten Phase beendet. Die jugoslawischen Unterhändler sind abgereist und kommen am 1. Jänner 1925 wieder nach Wien, um die Beratungen fortzusetzen. Wie von zuverlässiger Seite berichtet wird, haben die bisherigen Verhandlungen einen für Oesterreich nicht gerade sehr günstigen Verlauf genommen, da die Jugoslawen von ihren autonomen Zollfragen nur sehr wenig heruntergehen wollen. Das Bestreben der Jugoslawen geht dahin, sich hinter den Mantel ihrer Schutzzölle eine eigene Industrie zu schaffen. Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen erscheint es für Oesterreich fraglich, überhaupt einen Handelsvertrag mit Jugoslawien abzuschließen, da für die österreichische Republik anscheinend wenig Nutzen aus einem solchen entstehen dürfte.

Beste Winterbeschuhung
Preisliste kostenlos. 11721

KARO-Schuhe

Maribor, Koroška c. 19
Preisliste kostenlos.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Ant. Rud. Legat & Co., Spezial-Reparaturwerkstätte für Maschinen
(Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen, Vielfältigungsapparate usw.). — Anmeldungen mündlich, schriftlich oder telephonisch im Verkaufsbüro, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. Keine Filiale! Erfahrene Maschinen für in Reparatur kommende Maschinen werden sofort und kostenlos beigegeben! 11671

Sämtliche Tischreparaturen wie neue Arbeit werden schnell u. sehr billig durchgeführt. Anfrage erw. 11918

Ottavner übernimmt Instruktionen in Mathematik, Griechisch und Latein.Adr. in der Serv. 11933

Juder am billigsten, und zwar: Würfel Din. 16.50, Kristall Din. 14.50 — in der Filiale Julio Meinl d. d., Gosposka ulica 7. 11939

Realitäten

Bauplätze in herrlicher Lage in der Nähe des Stadttores zu verkaufen. Anfragen unter „Bauplätze 100“ an die Serv. 11765

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine auch falsche. **Jähne. M. Uger, Uhrmacher** 559 2

Gitarre wird gekauft. Adresse abzugeben unter „Gitarre“ an die Serv. 11799

Zu verkaufen

Ehlitten-Pelzmantel mit echtem Waschbär-Kragen, Etuben und Verbrämung zu verkaufen. Anfragen Koroška cesta 6 im Geschäft. 11863

Stuhlflügel billig zu verkaufen. Einspielerjeva ulica 26. 11672

Bösendorfer - Flügel, Eisasten, Badewanne, Gasbadeofen, eisernes Defekt, diverse Koch-Jalousien und Fenster. Zu beichtigen an Werklagen von 17 bis 18 Uhr, Aleksandrova cesta 11/2, rechts. 11888

Alte Dorg-Bibel, zwei Prachthände, zu verkaufen. Anfr. in d. Serv. 11864

Alter schöner **Perjer** ist zu verkaufen. Anfr. erw. 11883

Neue Klubgarntur billig zu verkaufen. Tapezierer, Slovenska ulica 12. 11942

Echte Perlenschnur, 6 echte Silberlöcher, kurzer Lederröck und Winterrock. Aus Gefälligkeit: Kretova ul. 6, Tabaktrafik. 11930

Schleuderhonig, gar. echt, hat zu verkaufen **Jožef Korošec**, Bienenzüchter, Sifola-Pragerska. 11936

Gelegenheitskauf! Gut erhalten. Klavier wegen Platzmangel um 6000 Din. zu verkaufen. Adresse Verwallung.

Großer Plüschdivan, gut erhalten, 1100 Din., 3 St. Vorzimmerkasten mit Spiegel, Ottomane, Divan mit 6 Hauten, Kissen, Kissenpolsterung, 900 Din., zu sammenlegbares Eisenbett mit Matratze, Zimmerstisch, harter lichter Waschtisch mit Spiegel und Marmor 900 Din., Zimmertische, 12 Kleiderkästen, Betten, Vorhänge, Kamineisen, Vorzimmerwand mit Spiegel, zwei Schreibtische, kleine Teppiche, Fensterhänger und And. Anfr. Rotovžki trg 8/1 links. 11944

Stellengesuche

Kanzleikraft, der deutschen und italienischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sowie Stenographie und Maschinenschriften, mit mehrjähriger Praxis, sucht Stelle Gefl. Anträge aus Gefl. Papierhandlung Maček, Aleksandrova cesta 9. 11874

Kaffeekassiererin, derzeit noch in Steiermark, wünscht als solche oder als Schank-, Küchenkassiererin unterzukommen. Unter „Erster Jänner“ an die Serv. 11937

Nette ältere Wirtschafterin für einfachen Haushalt zu altem Herrn gesucht. Unter „Schönes Heim“ an die Serv. 11923

Ruhiges anständiges Mädchen sucht Stelle als Stubenmädchen bei guter Familie. Anfr. in der Serv. 11922

Offene Stellen

Sie suchen einen Posten? Bestellen Sie aus Dörfel das Konturs- und Vermittlungsorgan „Fortuna“. Jede Nummer bringt aus allen Gegenden des Landes ungefähr 300 Annoncen über zu begehrende Posten für Männer und Frauen in deutscher, kroatischer, deutscher und ungarischer Sprache. Probenummer gratis wird nicht geschickt. Bestellungen per Nachnahme werden nicht effektiert. Einzelne Nummer Preis 10 Dinar. Auf einen Monat 35 Din und auf ein Vierteljahr 100 Din. 11678

Chocolade Kakao und Bonbons 11947
„TALMONE“

sind bekanntlich die besten. Generalvertretung und Niederlage zu Fabrikspreisen bei
Rade Kundić
Telephon 8-90. Zagreb. Samostanska 1.

SALAMI

erstklassige neue Ware ganz reif erhältlich überall
Erste kroatische Fabrik für Salami, Geselchtes u. Fett.
M. Gavrilovič-a sinovi d. d.
Potrinja
Generalvertretung für Slovenien
R. BUNČ IN DRUG
Ljubljana, Celje, Maribor. 11659



Zu mieten gesucht

Ruhiges Ehepaar sucht unmöbliertes Zimmer mit Küchenbenützung. Anträge unter „Solid“ an die Serv. 11940

Tradesmagazin mit Holzbohlen oder Werkstättenraum zu mieten gesucht. Anträge unter „Magazin“ an die Serv. 11934

Tapeziererlehrling wird sofort aufgenommen. Slovenska ul. 12. Tapezierer. 11941

Deutsche linke Stenotypistin für größere Fabrik (Banat) gesucht. Offerte mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Schiffe Stenotypistin V. 87“ an die Interkollam d. d. Zagreb, Palmotičeva 18. 11946

Korrespondenz

Mund um die Welt! (Sobrotter) sucht Kameraden. Reisetritt Anfang Jänner. Zuschriften unter „Weltbummel“ an die Serv. 11920



Zu vermieten

Drei schöne Kanzlei- oder Magazinräume im Stadtzentrum zu vermieten. Anfr. erw. 11759
Möbliertes oder unmöbliertes separ. Zimmer sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „Separiertes Zimmer“ an die Serv. 11853

Großes, nett möbliertes Zimmer mit 2 Betten ist an zwei Personen sofort zu vermieten. Aleksandrova cesta 44/3, links, Tür 10. 11943

Großes Zimmer, rein, schön möbliert, Stadtnähe, an einen Herrn zu vermieten. Gosposka ul. 56/1, Tür 5. 11949

Separ. Zimmer mit Küchenbenützung, auch ohne Bettwäsche, zu vermieten. Anträge: Obal, Poste restante Maribor. 11915

Dankfagung.

Zinnigsten Dank für alle uns zugekommenen Liebesbeweise anlässlich des schweren Verlustes
Familie Šöhrer.
11935

Tafeläpfel

Import und Export von prima Tafeläpfel, Kissenware und Rinfuso-Herrschafstorten, nur in Waggonladungen. Neuherrst. Obßgroßhandlung **Jvan Šötkič**, Maribor, Koroška c. 128.

Außerstande jedem einzeln für die so vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verlust den wir durch den Heimgang unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn

Heinrich Primus Kaufmann

erlitten haben, zu danken, bitten wir auf diesem Wege sowie für die außerordentliche Beteiligung am Leichenbegängnisse unseren aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen. 11950

Die trauernd Hinterbliebenen.

O S T U N D W E S T

Illustrierte Wochenschrift der Münchner Neuesten Nachrichten für das Ausland

Eine groß angelegte, reich illustrierte Zeitschrift zur Förderung der Beziehungen Deutschlands zum Deutschland im Auslande und zu den fremdsprachlichen Deutschfreunden.

Verlangen Sie Probenummer direkt vom Verlag Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerstraße 80, Telefon 35231. 7421

I. Graph. Kunstanstalt

MARIBORSKA TISKARNA
TELEPHON: 24

D. D. MARIBOR
JURČIČEVA UL. NR. 4

Lithographie
Steindruck
Buchdruck
Buchbinderei

Rotations- und Setzmaschinen-Betrieb-Stereotypie
Plakatierungs-Anstalt.



ÜBERNIMMT SÄMTLICHE ARBEITEN VOM EIN-BIS ZUM MEHRFARBENDRUCK ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN

GROSSTES UNTERNEHMEN DER SEINERZEITIGEN UNTERSTEIERMARK